

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 2 $\frac{1}{2}$ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

1899
Nr. 1901.

Samstag, am 25. Dezember 1909.

37. Jahrgang.

Ueber die Wichtigkeit der zeitgemäßen Geistesbildung.

Bilden wir unseren Geist, denn das Los des Unwissenden ist dem des Blinden ähnlich: er kann sich ebenfalls an der Pracht der Natur nicht ergötzen und es ist auch ihm die Möglichkeit genommen, das viele Schöne und Gute, welches uns geeignete Bücher und vortreffliche Zeitschriften bieten, genießen zu können.

Der Unwissende ist abergläubig. Und dies ist für ihn ein großes Unglück. Wenn der Aberglaube, diese Ausgeburt des Unverständes, die Menschen einnimmt und beherrscht, so sind dieselben gänzlich unfähig richtig zu denken, zu urtheilen und selbstbewußt zu handeln. Solche unverständige und abergläubige Menschen glauben blindlings alles, was ihnen selbstsüchtige Traumdeuter und Kartenanschläger vortragen und sie begehen infolge dessen oftmals den größten Unthun, ja sie werden sogar aufgereizt und irreführt von den lügnerischen Reden und Voraussetzungen solcher Leute, manchmal auch Bösewichte und Mörder.

Gelegentlich einer gerichtlichen Kriminal-Untersuchung behauptete der Delinquent, einen jungen Mann deshalb getödtet zu haben, weil er von einer Kartenschlägerin hörte daß ihm ein brünetter Mensch nach dem Leben trachte. Er vermuthete diesen seinen Feind in der Person des

Ermordeten und beging demnach die Missethat, die Ermordung eines unschuldigen Menschen.

Schon dieser Umstand liefert uns den schlagendsten Beweis dessen, daß die richtige und Zeitgemäße Bildung unseres Geistes zu unserem Heile und zu unserer Zufriedenheit im Leben unumgänglich nothwendig ist.

Man kann aber auch behaupten, daß die Unwissenheit ein wahres Sklavenjoch sei.

Unwissende Menschen werden von ihren bösen Mitmenschen gewöhnlich ausgebeutet, betört, beschwindelt und geknechtet und sie bleiben auch zumeist infolge ihrer Unbeholfenheit Knechte und Skaven für die Dauer ihres ganzen Lebens.

Der wahrhaft gebildete Mensch hingegen führt ein freies Leben und er erkämpft und sichert sich auf Grund seiner Kenntnisse stets seine Selbständigkeit. Denn es ist eine unwiderlegbare Wahrheit, daß uns die Bildung zu freien Menschen macht.

Als die Urquelle des Wissens, welche zur wahren Freiheit führt, ist die Kunst des Lesens zu betrachten.

Die Sklavenhändler der Nordamerikanischen Union wußten es sehr gut, daß die Negerklaven, wenn sie des Lesens kundig gewesen und auf diese Weise zu dem Borne des Wissens hätten gelangen können, das Sklavenjoch nicht mehr getragen hätten. Deshalb haben sie ein Gesetz gebracht, laut welchem derjenige, welcher

einen Negerklaven im Lesen unterweise, zur Todesstrafe verurtheilt werden mußte.

Es ist aber nicht gerade alleseins, was man liest. Wählen wir daher unsere Lektüre gut aus.

Die Zeit, wo man nur Räuber und Mordgeschichten las, ist vorüber. Man soll also jetzt und künftighin nicht mehr die Geschichte Rinaldo Rinaldini's und des Rozsa Sándor lesen, sondern man strebe vielmehr dahin, unsere Geistesbildung auf Grund solcher Zeitschriften und Bücher zu bewerkstelligen und zu vervollkommen, welche auch unser sittlich-religiöses Gefühl zu heben und zu stärken imstande sind.

Die Herausgeber und Redakteure der Schundliteratur wollen durch ihre Zeitungen nur Nutzen ziehen, sich durch diese sichere Einkünfte verschaffen. Diese Leute rechnen auf die Schwächen ihrer Mitmenschen. Sie wissen nämlich, daß die Idee der Vertheilung aller Güter von dem armen Volke besonders gehegt und sehr gerne vernommen wird. Deshalb schreiben sie auch beständig nur hievon und erwecken demnach im Herzen des Volkes Gelfüste nach fremdem Gute und machen dadurch unzählige Menschen unzufrieden und unglücklich.

Nicht Skandalblätter, welche nur vorgeben, daß sie für das Wohl des Volkes kämpfen, sondern solche, welche uns mit jedem Worte belehren, uns treu unterrichten, uns in jeder Hinsicht richtig aufklären, sind gute Blätter und verdienen,

Feuilleton.

Ein

Brief aus Tante Ilse's Schreibstube.

Werther Herr Gregor!

Eine kurze Spanne Zeit ist erst seit gestern verfloßen, wo wir uns gesprochen und schon muß ich einen langen Brief an Sie richten, wenn Sie denselben mit Muße durchlesen, werden Sie mich verstehen.

Es war einmal vor vielen Jahren, so fangen alle Geschichten, also auch die meinige an, eine junge Frau, die sehr zufrieden und glücklich mit ihrem Gatten lebte, bis der Zufall ihr einen jungen Offizier in den Weg führte. Die Beiden fanden Gefallen an einander, waren oft und viel beisammen. Wie Sie es bald errathen haben werden, handelte es sich um Ilse und Gregor. Auf seinen heißen Liebesworten blieb sie augenscheinlich kalt, trotzdem, ich will es Ihnen jetzt gestehen, sie ihm mit jeder Fieber ihres Herzens liebte. Als sie fühlte, daß sich ihre Leidenschaft nicht länger zügeln ließ, daß sie die Larve der Gleichgültigkeit nicht länger als Komödienpiel beibehalten kann, kam sie auf den einfältigen Gedanken, eine Barrikade zwischen sich und ihn anzustellen. Nach langer, reißlicher Ueberlegung dünkte ihr dies als einziges Rettungsmittel, sie wollte ihn dazu bringen sie zu verrathen. Als

er sie wieder mit Liebesbetheuerungen überschüttete, antwortete sie ihm:

„Für Geld will ich Sie erhören, verschaffen Sie mir viele Tausende und ich werde Ihre Küsse dulden und erwidern!“

„Gut! Jetzt bin ich zwar arm, aber ich werde trachten, mir viel Geld zu verschaffen, dann sprechen wir doch darüber!“

Jedoch sprach nichts mehr. Das Schamgefühl schnürte mir die Kehle zu, ich reichte ihm zummi die Hand zum Abschied, welche er ehrerbietig küßte. Den Heimweg legte ich weinend zurück, sagte dabei den festen Entschluß, ihn von nun an zu meiden. Es gelang mir zwar schwer, aber doch. Nach monatelangen Kämpfen und Ringen wurde ich ruhiger, dachte nur noch manchmal wehmuthsvoll des schönen Traumes von Liebe und Glück.

Nur noch einmal nach 5 Jahren krampfte sich mir wehevoll das Herz zusammen, als ich erfuhr, daß er sich sehr reich verheirathete, doch gönnte ich ihm gerne ein zufriedenes, ruhiges Heim.

Als jungen Ehemann traf ich ihn in großer Gesellschaft. Er war der Alte geblieben, kaum hatte er mich erblickt, kam er mir mit demselben liebevollen Blick von früher entgegen. Ich fühlte sofort, daß die Zeit seinen Gefühlen für mich keinen Abbruch gethan. Heiße Blutwellen drangen mir zum Herzen und übergoßen mit Flammerröthe mir das Gesicht. Ich stotterte hastig ein Schwall Worte gedankenlos hervor, um meine

Verlegenheit zu bemänteln. Unter anderen erkundigte ich mich nach seiner Frau, er sprach achtungsvoll aber gleichgültig von ihr. Mich verschlang er fast mit seinen sengenden Blicken. Mir wurde ganz bange in seiner Nähe. Am liebsten hätte ich meinen Kopf an seiner Schulter gelegt und ihn beschwichtigend, schmeichelnd das volle dunkle Haar aus der Stirne gestrichen. Ich mußte stark sein für uns Beide. Jetzt seine Liebe zu erwidern, wäre eine noch größere Sünde gewesen als früher, er war auch nicht mehr frei! Ich trachtete aus seiner Nähe fort zu kommen und beinahe ein Jahr ist seitdem verfloßen bis gestern, wo ich ihn wieder gesehen, ruhelos, unglücklich, mit den ersten weißen Haaren an den Schläfen, doch mit demselben, mir so gutbekannten theuren, lieben Blick.

Er sprach zu mir wie vor vielen Jahren Worte voll Liebe und Leidenschaft. Ich blieb auch jetzt standhaft unnahbar, eifrig, trotzdem, daß in mit ein Vulkan voll Liebe glühte. Aber ich fühlte es, ein zweitesmal halt ich nicht Stand, meine Kraft ist zu Ende, ich sehne mich nach seiner Liebe, seinen Küssen, in seine Arme!

Bitte stellen Sie jetzt eine unübersteigbare Schranke zwischen uns auf, Herr Gregor, denn sonst sind wir beide verloren und die Welt um vier Unglückliche reicher. Nur das nicht!

Hilf, Heißgeliebter, daß Deiner Achtung und Liebe würdig bleibt

Deine Ilse“.

von uns beachtet, von uns fortan gelesen zu werden.

In neuester Zeit hat man auch zur angenehmen Zerstreuung und zur zielbewußten geistigen und sittlichen Bildung der Menschen viele gute Bücher geschrieben. Dies sind ebenfalls eine ausgezeichnete Lektüre für unser Volk. Diese soll man also auch lesen.

Und dies thue jeder von uns; denn nur dort kommt man wahrhaftig und in jeder Hinsicht vorwärts, wo die Kinder und die Erwachsenen, die Bauern und die geschulten Leute, beständig und gemeinsam lernen.

Chronik.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1910 beginnen wir ein neues Abonnement auf das

„Orsovaer Wochenblatt“

Wir ersuchen unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerationsfrist mit Ende Dezember abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition Platz greifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerationspreis genau und deutlich anzugeben ist.

Der Pränumerationspreis ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher beglichen zu wollen.

Die Redaktion.

Abfahrt der Eisenbahnzüge ab 1. Oktober 1909.

Von Orsova—Budapest: Personenzug: Früh 6:05 u. Nachmittag 1:40.

Orient-Expr.: Mittwoch und Sonntag Nachmittag 3:15.

Von Orsova—Bukarest: Personenzug: Nachmittag 2:56.

Schnellzug: Nachts 1:15.

Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8:59.

Von Orsova—Kornia: Gemischter Zug: Abends 7:23.

Was wohl weiter geschehen sein mußte? Hat sie ihn noch einmal gesehen, ihren Abgott, die arme Tante Ilse, oder half er ihr standhaft zu bleiben? Wer weiß es?!

Unwillkürlich schloß ich die Augen und sehe die Beiden nun den ewigen Schlaf ruhenden, wie sie sich wieder und wieder angezogen, wie sie endlich leidenschaftlich aneinanderstießen, sich ohne zu suchen, fanden, der verzehrenden Glut, welche in ihnen wohnte, sich überließen und übermenschlich glücklich waren.

So geht es, wenn man zwischen vergilbten Papieren kramt, da findet sich immer etwas Interessantes. Davon überzeugte mich dieser Brief, der noch uneröffnet, ohne Adresse sich in Tante Ilse's Schreibstischlade vorfand. Der erzählte von zwei heißen Herzen, welche Beide nicht mehr frei, sich ein Stückchen Glück stehlen mußten, denke ich, denn wenn es auch so war wie es mir meine Phantasie vorspiegelt, wird es ihnen gewiß verziehen, sollte es aber nicht der Fall gewesen sein, daß sie zusammen glücklich geworden, beklage ich sie sehr, denn dann hätten Beide den Leidenskelch bis zur Reize geleert. Denn ich denke wir würden von der Vorsehung dazu geschaffen, womöglich glücklich zu sein. Warum sollen jene zwei, welche sich so sehr lieb hatten, damit eine Sünde begehen, wenn sie einander angehörten? Und doch wird es die Welt ihnen nie verzeihen, daß sie die Schranken durchbrachen und ich muß, will ich das Ding beim rechten Namen nennen, sie als Gefallene und ihm als Ehebrecher stempeln wenn meine Vermutung richtig war.

Ankunft der Eisenbahnzüge ab 1. Oktober 1909.

Von Budapest—Orsova: Personenzug: Nachmittag 2:17 u. Abends 8:58.

Schnellzug: Nachts 1:04.

Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8:54.

Von Bukarest—Orsova: Personenzug: Nachmittag 12:49.

Schnellzug: Nachts 2:21.

Orient-Expr.: Mittwoch, Sonntag Nachm. 2:55.

Von Kornia—Orsova: Gemischter Zug: Nachmittag 6:53.

Friede auf Erden.

Weihnacht ist! Wieder schlägt der Friedensgruß der Engel die edelsten Saiten unseres Herzens an und wieder leuchtet die Klarheit des Herrn in die Nacht der Geister.

Auch jetzt öffnen sich die Herzen weit der Friedensverkündigungen, inmitten des tollen Hastens und Jagens nach Glück und Macht und im ungestümen Kampfe Aller gegen Alle. Gerade die Weihnachtstage sind so recht dazu geeignet, beunruhigend zu wirken, die Gedanken auf das Einigende zu lenken und das soziale Empfinden erstarken zu lassen. Denn in unzähligen Lichtern strahlt der Weihnachtsfesten selbst dort, wo Noth und Sorge die Weggenossen der redlichen Arbeit sind.

Heute siegt die Herrschaft des christlichen Gedankens auf dem ganzen Erdenkreise. Das Christfest macht froh im Lieben und Hoffen und in edler Selbstverleugnung. Während die Herrenmoral der „Freiheit“ nur das Nehmen in unersättlicher, schonungsloser Hier, also die Habgucht lehrt, predigt das Fest der Liebe die Seligkeit des Gebens. Wer die Glückseligkeit des Gutmüths ausübt, hilft auch die Engelsbothschaft weitertragen: Friede auf Erden! Und Friede auf Erden ist der Friede im Geiste Gottes, der Friede des guten Willens.

Das Geburtsfest dessen, der den Frieden auf Erden predigte, mahnt die Völker, sich das Friedenswerk zur Aufgabe zu stellen; es mahnt alle Stände, nicht immer nur an sich zu denken mit Sonderzwecken, sondern stets das Ganze vor Augen zu halten.

Heute wird leider alles Edle in den Staub gerissen, die kulturelle und sittliche Arbeit von finsternen Mächten bedroht, für die es fast keine Schranken gibt. Ueberall fördern sie das Bestreben von göttlichen und menschlichen Gesetzen sich zu „emanzipieren“, die Gottes Gebot, Verunft und christliche Vorschrift um die Menschheit geschlungen. So bringt denn das heutige Fest suchbringende Anregung für Alle, die sich die Erfüllung des großen Erlösungswerkes zur Aufgabe machen sollten. Das ganze Geheimnis des Erfolges liegt in zwei Worten:

„Gerechtigkeit und Liebe!“

Und dies gerade sind aber die Grundgedanken des Christenthums!

An die Stelle der aufreibenden Kämpfe muß deshalb die Arbeitsgemeinschaft, das feste Zusammenhalten aller edel denkenden Christen treten, um die zerstörenden Irrlehren auszurotten und die Heilswahrheit des Christenthums siegreich zur Geltung kommen zu lassen, welche da sagt:

Friede auf Erden!

Allen unseren g. Abonnenten und Lesern wünschen wir fröhliche, weichevolle Weihnachtsfeiertage!

Personalnachricht. Vizegespan Jffeluz, der in amtlicher Angelegenheit vergangene Woche in Orsova weilte, ist Mittwoch wieder nach Lugos zurückgekehrt, um bei der Lugoser Repräsentantenvahl sein Wahlrecht ausüben zu können.

Ernennung. Die hiesigen Zollassistenten Herr Eduard Binadet und Herr Koloman Rajner sind zu Zoll-Offiziale an das hiesige Hauptzollamt ernannt worden. Wir gratulieren!

Orsovaer Wohlthätigkeits-Frauen-Verein. Von Seite des obigen Vereins wurden heuer zur Christbekehrung 53 nothbedürftige Schulkinder bekleidet. Die Gesamtausgaben der Bekleidung macht circa 800 Kronen aus, wovon 362 Kronen gesammelt und der Rest aus der Vereinstassa ergänzt wurde. Es ist wirklich ein schönes Ziel was obiger Verein verfolgt und wir hoffen, daß keiner von uns sich ausschließt nach Möglichkeit den Verein zu unterstützen.

Sylvestertage. Wie wir bereits angekündigt haben, hält der hiesige Männer-Gesang-

Verein wie alljährlich auch heuer am Sylvestertage eine Liedertafel ab, wozu die Einladungen dieser Tage versendet werden. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so wird selber von Seite des Präsidiums höflich ersucht sich an dem Vereinskassier Herrn Blastimil Kopecky, oder an die Buchdruckerei Josef Handl zu wenden.

Ungarisches Theater. Mit demselben zufriedenstellenden Erfolge mit welchem die Vorstellungen der Vorwoche abgeschlossen, fanden auch die Stücke der vergangenen Woche ein zahlreiches Publikum im Theater, welches sich an den braven Leistungen der Schauspielerinnen und ihrer männlichen Kollegen ergötzte. Es kamen folgende Stücke zur Aufführung: Tánzos huszárok, Florika szereleme, Erdész leány, Szablók elrablása, Szineszvár, Rip van Winkle, János vitéz, Jókedy paraszt. Sämmtliche Vorstellungen sind sehr gelungen und das P. T. Publikum konnte die Darsteller nicht genug mit ihrem Applaus belohnen.

Repertoire der Theatergesellschaft Gábor Miklósy für die letzte Woche vom 25. bis 30. Dezember. Sonntag 26. Nachmittag halb 3 Uhr: Studenten-Vorstellung im Turnsaale der hiesigen Bürgerschule: „Kérök“; abends im Prachtssaale des hiesigen „Ezéchényi Casino“ Cabaret, glänzendes Programm. Montag 27. abends: Szenenese fia, Zonen-Vorstellung mit halbe Preise, Dienstag 28. abends: Taikun, große Operette, Mittwoch 29. abends: Kobor Istenek, große neue Operette. Benefize-Vorstellung des Herrn Julius Czabo. Donnerstag 30. abends: Edesteher. Letzte Vorstellung.

Die 31. Orientfahrt beginnt nach Beendigung der im Jänner stattfindenden Reise nach dem Sudan am 1. Februar 1910 in Genua unter Benützung des Dampfers „Königin Luise“ des Norddeutschen Lloyd und hat folgende Route: Neapel, Port Said, Cairo, Luxor, Jassa, Jerusalem, Landreise durch Palästina und Syrien, Rhodos, Smyrna, Constantinopel, Athen, Corfu und endigt am 17. März in Triest. Die ganze 45-tägige Reise kostet 1. Klasse einschließlich aller Unkosten 1955 Mark, die 29-tägige Theitour bis Jerusalem und zurück nach Triest 1. Klasse 1035, II. Klasse 750 Mark. Die 3 Sommer-Orientfahrten beginnen am 9., 23. Juni, 6. August in Triest, dauern 25 Tage, umfassen Ägypten-Palästina und kosten in der I. Schiffsklasse 490, in der II. 390 Mark. Sämmtliche Reisen werden von dem Verwalter der bisherigen 30 Orientfahrten, Herrn Jul. Volthausen in Solingen, der auf Wunsch ausführliche Programme kostenfrei zuwendet, persönlich geleitet.

Winteranfang. Der kalendariße Winter nahm am 22. d. M. 12 Uhr 44 Mittags seinen Anfang. Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbockes. Tageslänge von 8 Stunden 54 Minuten bis 8 Stunden 41 Minuten. Der Tag nahm bis 22. d. noch ab um 18 Minuten, dann aber bis zum Ende d. M. wieder zu um 5 Minuten.

Das ungarische Wappen auf den Waggons der Staatsbahnen. Franz Kossuth hat vor längerer Zeit verordnet, daß das ungarische Wappen auf sämmtlichen Waggons der Staatsbahnen anzubringen sei. Die mit dem Wappen versehenen Waggons sind bekanntlich vor einigen Tagen in Verkehr gelangt und verursachten allgemeines Aufsehen. Die Waggons sämmtlicher ausländischer Bahnen, die in Staatsverwaltung stehen, sind auch mit den bezüglichlichen Nationalwappen versehen, so auf sämmtlichen Linien der deutschen, italienischen und russischen Bahnen.

Kampf gegen die Auswanderung. Der Süd-ungarische Kulturverein hat eine Institution von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ins Leben gerufen, indem er die Landes-Auswanderungsliga schuf. Zweck derselben ist die Bekämpfung der Auswanderung und Beförderung der Rückwanderung. Mit der Organisierung der Liga wurde Obernotar Mikolaus Székely betraut. Das Zentralkomitee der Liga (Temesvár, Kottenbiller-utca 10) hat ihre Thätigkeit schon begonnen.

Mord. Aus Bánya (Bozovicsaer Bezirk) wird gemeldet, daß der dortige wohlhabende Kaufmann Johann Csanda Montag Abend durch einen Schuß durchs Fenster von einem bisher unbekanntem Thäter ermordet wurde. Csanda war einer der emigriertesten Anhänger Burdias und seiner politischen Richtung und so ist der Verdacht aufgetaucht, daß ein politischer Mord vorliegt. Wahrscheinlicher jedoch ist, daß Csanda von einem seiner Schuldner ermordet wurde.

Der Ketter in der Noth. Gemüthlich im Wirthshaus sitzen vier ältere Herren, welche einen Jagdausflug von der nahen Stadt aus unternommen haben. Sie sind alle vier wohlbeleibt und müde und wollen sich nur eine kurze Zeit Erholung gönnen, bevor sie sich nach der nächsten Bahnstation begeben.

Da plötzlich sieht Einer der Vier nach der Uhr. „Was ist das?“ „Nur noch 15 Minuten Zeit? Herr Wirth, haben Sie keine Fahrgelegenheit?“

Allein der Wirth ist nicht imstande, einen Wagen zu verschaffen. Alle Vier sind in höchster Sorge. „Einen Gulden gebe ich dem, der mich noch rechtzeitig zur Bahn bringt.“

„Ich auch!“ rufen die Uebrigen gleichzeitig. Da springt ein Kerl, der bis dahin am Nebentische gesessen, auf, ergreift die vier kostbaren Jagdgewehre, die in einer Ecke zusammenstehen, und verschwindet. Die Vier sehen sich starr an, dann aber eilen sie mit dem lauten Ruf: „Haltet den Dieb!“ hinter dem Flüchtling her, der querfeldein Reißaus nimmt.

Sie laufen, daß ihnen der Schweiß von der Stirne perlt, und fast wäre es ihnen gelungen, den Dieb zu fassen, da bleibt dieser plötzlich stehen und sagt: „Meine Herren, ich bitte um die versprochenen vier Gulden, denn hier ist der Bahnhof und ich habe Sie rechtzeitig zur Bahn gebracht. „Aber reich, Sie haben nur noch zwei Minuten Zeit“.

Erfreut über diese Wendung der Sache, obgleich die Wette nicht so gemeint war, gaben sie die versprochenen vier Gulden, wogegen der schlaue Räuber auf eine Extrabelohnung für das Tragen der Gewehre verzichtet haben soll.

Neun Gründe, die dich von der Trunksucht abhalten sollen. Wenn die Lust zum Trinken sich regt, so ist es gerade, wie wenn im Innern des Trunksüchtigen ein Koch Dohsen aufstände und ihn ins Wirthshaus zöge. Dann will allmählig das gewohnte Maß den Durst nicht mehr löschen, und man setzt immer mehr zu. Noch später ist der Wein zu theuer und das Bier zu schwach und man läßt sich Brauntwein geben. Endlich hält man sich an dem Schnaps allein und die Trinker sind jeden Morgen krank und zittern, bis sie zugrunde gehen.

Und was gewinnt man dabei?

1. Die Gesundheit wird ruiniert; Nervenfieber, Wasserjucht, Lungenentzündung, Auszehrung sind des Säufers Mitgift und warten auf ihn.

2. Das Vermögen geht elend zugrunde, die Schulden wachsen, der Verdienst hört auf und du fällst der Gemeinde zur Last und die Kinder werden unter fremde Leute gestellt.

3. Der Friede geht fort aus dem Hause; die Frau heult, schimpft oder flucht und sieht dich als ihren Dämon an, der ihr Leben vergiftet und die Kinder wissen keinen Menschen, den sie verachten müssen und verabscheuen als dich, ihren Vater; vielleicht predigt ihnen die Mutter selbst noch diese Verachtung und diesen Abscheu gegen dich.

4. Du verlierst die Ehre. Es ist niemand gründlicher verachtet als ein Säufer, und mit Recht. Er ist niederträchtiger als ein Thier, weil dieses ja zum Thier geschaffen ist; ein Säufer ist ein Thier, weil er ein solches sein will, lieber als ein Mensch, wozu er geschaffen ist.

5. Wenn der Rausch vorüber ist, dann ist dem Säufer elender im Leibe und im Gewissen wie irgend einem Menschen.

6. Die Zahl der Sünden wächst ins Unermessliche — Sünden in Gedanken, Reden, Handlungen, die er persönlich begeht, die er bei anderen veranlaßt, im Hause und außer dem Hause! durch Begehung, Unterlassung, Aergerniß, besonders durch schlechtes Beispiel bei seinen Kindern. Welche Verantwortung!

7. Er hört auf ein Christ zu sein. Er trägt den Namen und ist es nicht, sondern schändet ihn. Und was wird ihm in solchem Zustand der Empfang der heiligsten Sacramente nützen?

8. Je stärker die Gewohnheit, desto schwieriger die Bekehrung, und dann? Er wird in seinen Sünden sterben! — Welch ein Ende!

9. Endlich steht die feste Verheißung die im Korintherbrief: „Täuschet euch nicht selbst; kein Unzüchtiger, kein Götzendiener . . . kein Säufer . . . wird Erbe des himmlischen Reiches werden!“

Wir eruchen die g. Abonnenten unseres Blattes, welche mit der Prämumerations-Gebühr für das laufende Jahr noch im Rückstande sind, gefälligst beglichen zu wollen. Die Redaktion.

Offener Sprechsaal.*]



Eingefendet.



Zigarettenpapier
CLUB
EXTRABIS
verbrennt ganz
ohne Asche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutereu.

L. f. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Schleppbewegung

Dezember abgegangen:

Nr.	Witzr.	Nr.	Witzr.
19. 6580 mit Weizen	5675 nach Budapest	65219 mit Weizen	5583 nach Budapest
65219 mit Weizen	5645 nach Budapest	65168 mit Weizen	5705 nach Budapest
65168 mit Weizen	5582 nach Budapest	65177 mit Weizen	5740 nach Budapest
65177 mit Weizen	5024 nach Budapest	20. 6564 mit Weizen	5597 nach Budapest
6564 mit Weizen	5530 nach Budapest	65217 mit Weizen	4202 nach Budapest
65217 mit Weizen	6210 nach Budapest	6716 mit Weizen	5605 nach Budapest
6716 mit Weizen	5408 nach Budapest	65123 mit Weizen	5604 nach Budapest
65123 mit Weizen	5595 nach Budapest	21. 65119 mit Weizen	5749 nach Budapest
65119 mit Weizen		65137 mit Weizen	
65137 mit Weizen		6735 mit Weizen	
6735 mit Weizen		65120 mit Weizen	
65120 mit Weizen		22. 65172 mit Weizen	
65172 mit Weizen		65180 mit Weizen	
65180 mit Weizen		23. 65128 mit Weizen	
65128 mit Weizen		65146 mit Weizen	

Einladung.

Der „Orsovaer Gewerbe-Gesang-Verein“ hält am **26. ds. Nachmittags 4 Uhr** im Hotel „Goldener Hirsch“ seine pro Jahr 1910 gültige erstjährige **ordentliche**

Generalversammlung

ab, zu welcher sowohl die aktiven, als auch die unterstützenden Vereinsmitglieder höf. eingeladen werden.

Programm:

1. Eröffnungsrede des Präses adhoc.
2. Berichterstattung der provisorischen Vereinsleitung über das bisherige Wirken des Vereines.
3. Aussendung d. Rechnungsrevisoren.
4. Absolutorium für die provisorische Vereinsleitung.
5. Wahl der permanenten Vereinsleitung resp. der Funktionäre.
6. Eventuelle Anträge.

Sig. Orsova, den 12. Dezember 1909.

Brodmann V.,
Präses adhoc.

Tillmann Jakob,
prov. Schriftführer,

Visitkarten und Neujahrskarten

in verschiedener Qualität zu haben in
der Buchdruckerei

Josef Handl, Orsova.

L. f. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Wasserstand.

Vom 19. bis 25. Dezember 1909.

Datum	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
	In Centimeter.						
Orsova	333	326	320	315	295	290	290
Agentie							

Verein der kaufmännischen Jugend, Orsova.

Einladung.

Wir beehren uns alle Mitglieder zu
der am **Samstag den 2. Jänner 1910**
um 3 Uhr Nachmittags im Vereinslokal,
im Hotel Takats abzuhaltenden

XXVI. ordentlichen

Generalversammlung

hiemit höf. einzuladen.

Orsova, am 19. Dezember 1909.

Hugo Scheinberger,
Secretär.

Josef Schlesinger,
Präses.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Präses.
 2. Bericht des Secretärs.
 3. Bericht des Cassiers.
 4. Neuwahl der Funktionäre und des Ausschusses.
 5. Anträge.
- §. 11.) Anträge müssen 8 Tage vorher dem Präsidium eingereicht werden.

Wollen Sie ein gutes Familienblatt in ihrem Hause haben, so bestellen Sie

Lesen Sie die

Südungarische Reform

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

1 Gulden.

Annoucen von 1 Krone aufwärts.

Bestelladresse:

Administration der Südungarische Reform

Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2

5500

notariell beglaubigte Zeugnisse v. Ärzten
und Privaten beweisen, daß

Kaisers Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Catarrh,
Krampf- und Keuchhusten am besten
beizugehen.

— Paket 20 u. 40 Heller. —
Dose 60 Heller. Zu haben bei:

FRANZ FREYLER

Apotheke in Orsova.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp., Erfolg für Anfer-Bain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
langen Jahren als zuverlässige Einreibung
bei **Gicht, Rheumatismus und Er-**
fältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
in Schachteln mit der Schutzmarke „Anfer“
und dem Namen **Nichter** an. — Zum
Preis von 80 h., K 1.40 und K 2.— vor-
rätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot
bei **Josef von Förstl, Apotheker in Budapest.**
Dr. Nichters Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in **Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.**

Alle Gartenbauartikel

wie

- Samen
- Knollen
- Blumen
- Blattpflanzen
- Palmen
- Rosen
- Obstbäume
- Bierbäume
- Nadelhölzer
- Spargelwurzel
- Erdbeeren
- etc. etc. etc.

liefert in anerkannt vorzüglicher, oft un-
erreichter Qualität das

Gartenbau - Etablissement

Árpád Mühle,

Temesvár, Árpádtelap.

Epilepsie.

Wer an Fallsucht, Krämpfen
und anderen nervösen Zu-
ständen leidet, verlange Broschüre darüber. Er-
hältlich gratis und franko durch die Privilegierte
Schwanen Apotheke, Frankfurt a. M.

Wichtig für Kohlen- und Erzgruben- Schurfrechtbesitzer.

Kohlengruben so auch Erzgruben,
letztere welcher Art immer, werden
zur Verwerthung gesucht. Ange-
bote hiefür befördert die Expedition
dieses Blattes unter Chiffre „Bergwerke“.

Gas selbsterzeugendes Licht!

„Ohne Röhrenleitung.“

Einfaßlampen, für jede Tischlampe. Laternen-Einfaßlampen,
für Außen und Innen Beleuchtung mit Luftdurchzug. Arbeits-
hängelampe, für jede Werkstätte. Hängeglühlicht, für Salon- &
Außenbeleuchtung, bei jedem Wind, Sturm oder Regen brauch-
bar. — Eine Flamme hat 75—100 Kerzen Lichtstärke. Wand-
arm 14 Tage zur Probe 16 Kr. Wiederverkäufer überall ge-
sucht. Preisliste gratis. Anfragen bitte Retourporto beilegen.
Neuheiten Vertriebe, Schwab, Wien, Wimmergasse 1.

Neuheit!
Patentirt!
Sede Haushfrau erzeugt sich gefahrlos helles
weißes Gaslicht pro Stunde um 1/2 Kr.
selbst. Erhältlich für Elektrisches-Licht! Er-
plozion gänzlich ausgeschlossen.

Geruch- & Rauchlos!
Schattentlos!

Für jeden Haushalt zu Weihnachten

— eine —

SINGER Nähmaschine

ist das nützlichste Geschenk.

Die Läden in denen
SINGER
Nähmaschinen
verkauft werden,



sind sämtlich an
diesem Schild
erkennbar.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act.-Ges.
LUGOS: Széchényi-Gasse 2.

Alle redengewandte Verkauf- und Incasso-Agenten aufge-
nommen werden.

— Tüchtiger —

Buchbinder-Gehilfe

wird gesucht in der

— Buchdruckerei —

Josef Handl, Orsova.